

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889**

22.6.1889 (No. 168)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 22. Juni.

№ 168.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung. Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 21. Juni.

In Wien steht man — wie die Neußerungen des „Fremdenblattes“ und anderer Zeitungen beweisen — der Forderung eines großserbischen Zukunftsstaates ziemlich gleichgültig gegenüber, so lange solche Bestrebungen sich nur innerhalb der serbischen Grenzen geltend machen. Diese Haltung dürfte sich indessen doch ändern, wenn vom serbischen Boden aus die Agitation in die österreichisch-ungarischen Grenzgebiete hineingetragen werden sollte. Ein solcher Versuch ist thatsächlich gemacht worden. Nach einer Meldung aus Belgrad beschlagnahmte die dortige Polizei mehrere tausend Exemplare einer aufserbischen Proklamation, welche nach Südbungarn geschmuggelt werden sollten, um die Slaven in Oesterreich-Ungarn unter dem Versprechen ausländischer Hilfe zum Aufstande aufzureizen. Die Belgrader Polizei hat im Zusammenhange mit dieser Beschlagnahme mehrere Verhaftungen vorgenommen und es ist zu wünschen, daß damit der Versuch, Aufregung in die slavische Bevölkerung des großen Nachbarstaates hineinzutragen, im Keime erstickt worden ist. Die serbische Regierung wird es unzweifelhaft weder an der größten Wachsamkeit noch an der äußersten Energie fehlen lassen, um Bestrebungen, die gegen die Integrität des österreichisch-ungarischen Staatsgebietes gerichtet sind, entgegenzutreten. Eine Meldung der „F. Z.“ aus Belgrad verzeichnet das Gerücht, daß die Proklamation von einem Mitarbeiter des fortschrittlichen „Bidolet“ herrühre. Das Gerücht wird ausdrücklich als noch unbefähigt bezeichnet; es dürfte auch insofern ihm gegenüber einige Reserve am Platze sein, als es in letzter Zeit im serbischen Publikum Mode geworden ist, alles Schlimme der Fortschrittspartei in die Schuhe zu schieben. Die Fortschrittspartei hat denn auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen und namentlich infolge der tumultuarischen Vorgänge bei ihrer letzten Landesversammlung so sehr an Boden verloren, daß es nicht zu verwundern ist, wenn der „Bidolet“ gestern Abend das Anshören seines Erscheinens und die Auflösung der Fortschrittspartei angezeigt hat.

## Deutschland.

\* Berlin, 20. Juni. Am heutigen Vormittag unternahm Seine Majestät der Kaiser um 7<sup>1/2</sup> Uhr einen Spazierritt und wohnte gelegentlich desselben einer Feldübung beim Leibhülsarenement bei. Nach dem Neuen Palais zurückgekehrt, konterte Seine Majestät längere Zeit mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Grafen von Bernch, arbeitete mit dem Minister v. Lucius und später mit dem Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant v. Hahnke. Am Nachmittag hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem Geheimen Rath Miesner. Am späteren Nachmittag unternahm die Kaiserlichen Majestäten auf der königlichen Dampfyacht eine Wasserpartie auf der Havel, worauf Seine Majestät der Kaiser nach Berlin kam und der Vorstellung im Opernhaus beivohnte. Morgen Vormittag wird Seine Majestät von der Wildparkstation aus nach Berlin kommen und im königlichen Schlosse Wohnung nehmen.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Bei der Galatafel im königlichen Schlosse zu Dresden am 18. Juni wurde auf Seine Majestät den Kaiser und König von seiner Majestät dem Könige von Sachsen folgender Trinkspruch ausgebracht: „Erlauben Mir Ew. Majestät, im Namen der hier anwesenden Mitglieder des Wettiner Hauses Unseren wärmsten Dank auszusprechen, daß Ew. Majestät geruht haben, an Unserem Feste theilzunehmen und demselben dadurch eine höhere Weihe zu geben. Ich fordere alle Anwesenden auf, ihre Gläser zu leeren auf das Wohl Ihrer Majestät des Deutschen Kaisers. Er lebe hoch! und nochmals hoch! und abermals hoch!“ — Hierauf erhoben sich Seine Majestät der Kaiser und König zu folgendem Trinkspruch: „Gestatten Mir Ew. Majestät, Ihnen Meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Es war Mir eine Pflicht als Monarch und ein Herzensbedürfnis als Verwandter des Hauses, an dem heutigen Tage, an welchem Ew. Majestät mit Ihrem Volke so ein einziges Fest feiern, auch Meinerseits Meine Reverenz zu bezeugen. Ich spreche aus dem Herzen aller Anwesenden, wenn Ich rufe: Gott schütze, Gott segne, Gott erhalte Ew. Majestät und Ihr ganzes Haus! Seine Majestät der König von Sachsen, Er lebe hoch! und abermals hoch! und zum dritten Male hoch!“

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine vom 17. Juni datirte Kabinetsordre an den kommandirenden General des 7. Armecorps, v. Albedyll. Seine Majestät der Kaiser sagt in der Kabinetsordre: „Bei der jetzt im wesentlichen zum Abschluß gekommenen Ausstandsbeziehung

im Bezirk der westfälischen Kohlenbergwerke haben Sie in besonnener Klugheit die Verhältnisse durchweg richtig beurtheilt und durch entschlossene Thatkraft wie weise Umsicht zur Ueberwindung der nicht gewöhnlichen Schwierigkeiten einer ersten Lage entscheidend beigetragen. Es gereicht Mir zur besonderen Freude, Ihnen dafür Meinen Dank und Meine volle Anerkennung auszusprechen.“

Sobald die hohe Braut Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold, Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein, in Falkenburg preussischen Bodens betritt, wird ihr das Prädikat Hoheit gegeben. Zum Ehrendienst und Geleit sind befohlen: Viceoberstleutnant Graf Dönhoff, Kammerherr Schloßhauptmann Freiherr v. Ende, Kammerherr v. Alvensleben-Neugattersleben. Von Dresden wird die Braut von dem bevollmächtigten hollsteinischen Hofmarschall Frhr. v. Budendorff und der Hofdame von Einsiedel nach Falkenburg geleitet werden. Im Zuge wird sich auch Seine Hoheit Herzog Ernst Günther, der Bruder der Prinzessin, befinden.

Der Kaiserliche Kommissar für das Schutzgebiet der Marschallinseln, Sonnenschein, ist mit mehrmonatlichem Urlaub hier eingetroffen.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Max von Baden, Höchschwelcher von Seiner Majestät dem Kaiser Befehl zum Secodolientenant à la suite des Garde-Kürassierregiments ernannt worden ist, traf gestern hier ein und nahm im Hotel Royal Wohnung.

Der Kommandeur der 18. Division, Generalleutnant v. Bergmann, ist in gleicher Eigenschaft zur 30. Division verlegt worden.

Der Afrika-Reisende Dr. Hans Meyer wurde gestern von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen, Allerhöchschwelcher sich genaue Bericht über die Verhältnisse und die Lage der Dinge am Kilima-Ndscharo erstatten ließ.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt:

Mit dem 1. Juli treten für den Postverkehr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika wesentliche Verbesserungen ein, die für die stetig steigende Entwicklung dieses Verkehrs von besonderer Bedeutung sein werden. Nachdem jetzt der Schnelldampfer „Augusta Victoria“ sich so glänzend bewährt hat, ist nun die Möglichkeit gewährt, neben den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd auch die „Augusta Victoria“ und den am 18. Juli in den Dienst neu einzustellenden Schnelldampfer „Columbia“ der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft für den Postdienst zu verwenden. Da diese Gesellschaft die Zahl dieser Dampfer noch weiter zu vermehren gedenkt, so eröffnet sich damit eine sehr erfreuliche Aussicht auf weitere Ausdehnung des deutsch-amerikanischen Postverkehrs. Gleichzeitig ist die Einführung des ambulanten deutschen Postdienstes in der Weise in Aussicht genommen, daß deutsche Postbeamte auf den Dampfern die Fahrt mitmachen und während der Fahrt die Postsendungen sortiren, sodas sofort bei der Auslieferung der Post die Erreichung der Anschlußzüge gewährleistet wurde. Zur Zeit beginnt die Ausfortirung der zahlreichen, oft 160 großen Postfäcke erst auf der Fahrt von Bremerhaven nach Bremen. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese von der deutschen Postverwaltung geplante Neuerung auf allen Seiten so viel Gegenkommen finden möchte, daß ihre einen wesentlichen Fortschritt darstellende Verwirklichung sich bald wird vollziehen können. Für die Heimfahrt vollzieht sich insofern eine wesentliche Beschleunigung in der Versendung der amerikanischen Post nach Deutschland dadurch, daß, wie das bisher schon auf der Strecke Düsseldorf-Köln der Fall war, jetzt auch auf der Strecke Rheine-Berwick-Köln deutsche Postbeamte in ausreichender Zahl jedesmal nach Rheine fahren, dort die amerikanische Post übernehmen und sie auf der Fahrt nach Köln so ausfortiren, daß alle Postsendungen alsbald nach Ankauf des Rheiner Zuges in Köln die Anschlußzüge erreichen können. Die jetzige Ausfortirung auf der Strecke Berwick-Köln reichte angesichts des außerordentlich gewachsenen Postverkehrs nicht mehr zur Erfüllung dieser Aufgabe aus. Auch diese zum Theil sehr kostspieligen Neuerungen beweisen, daß die deutsche Postverwaltung unentwegt dem Wahlspruch „Zimmer vorwärts“ treu bleibt.

Dresden, 20. Juni. Der Landtag wurde am heutigen Nachmittag durch Seine Majestät den König feierlich geschlossen. — Seine Majestät der König erläßt im „Dresdener Journal“ eine Dankfagung für die aus Anlaß des Jubiläums Allerhöchschwelm gewordenen Kundgebungen, aus welchen sich seine beglückende Ueberzeugung erneuert habe, daß die alte Sachentreue heute noch fest begründet sei. Die Dankfagung schließt mit den Worten: „Gott segne mein Sachsenland und sein Volk!“

Stuttgart, 20. Juni. Obgleich wir noch nicht in die eigentliche Jubiläumswoche eingetreten sind, vergeht kein Tag ohne Festlichkeiten. Gestern fand ein großer Kommerz alter Corpsburtschen unter dem Vorsitz Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm statt, am Vormittag die feierliche Einweihung der vom Stuttgarter Verschönerungsverein auf der Reinsburg hergestellten prachtvollen landschaftsgärtnerischen Anlage „Karlshöhe“, vorgestern Abend ein Polytechnikerkommerz, heute ein Fest-

konzert des Konservatoriums etc. Wir müssen darauf verzichten, auf Einzelheiten über diese Festlichkeiten einzugehen. Es ist nun offiziell bekannt, welche Fürlichkeiten in der nächsten Woche am königlichen Hof als Festgäste erwartet werden, da im „St. A.“ heute die Namen der zum Ehrendienst bei denselben befohlenen Offiziere veröffentlicht werden. Es sind hienach folgende Allerhöchste und Höchste Herrschaften: Seine Majestät der Deutsche Kaiser, Seine Majestät der König von Sachsen, Seine königliche Hoheit der Großherzog von Baden, Seine königliche Hoheit der Großherzog von Hessen, ein Großfürst aus dem kaiserlich russischen Hause, ein Erzherzog aus dem österreichischen Kaiserhause, Prinz Ludwig von Bayern, der Erbprinz von Sachsen-Weimar, der Herzog Nikolaus von Württemberg, der Herzog von Teck, Prinz Peter von Oldenburg, der Erbprinz von Neß j. L., der Erbprinz von Waldeck-Pyrmont, Prinz Friedrich von Schaumburg-Lippe.

In Heidenheim verweilte in den letzten Tagen der Generalstabschef der Armee Graf Waldersee mit dem großen Generalstab; die Studienreisen betreffen hier die Schwab. Alb bis Ulm und das Aalbuch.

Die Kammer der Abg. hat in den letzten zwei Sitzungen die angefochtenen Wahlen erledigt. Es kam dabei zu erheblichen politischen Debatten. Minister v. Schmid wies die Angriffe des Abg. Hausmann bezüglich Wahlbeeinflussungen der württembergischen Beamten energisch zurück und stellte fest, daß die letzte Landtagswahl fast durchaus in ganz korrekter Weise sich vollzogen habe. Die wenigen vereinzelten Fälle von Ueberschreitungen seien von ihm geahndet worden (Veretzung des Oberamtmanns von Künzelsau etc.). Die Regierung habe den Parteien vollen Spielraum gelassen, sie sei in einer Anzahl von Kreisen den Kandidaten der Linken nicht einmal entgegengetreten, obwohl sie es mit Aussicht hätte thun können, wenn sie nicht von höheren Gesichtspunkten ausgegangen wäre. Die Beteiligte der Beamten am politischen Leben sei aber nicht bloß zulässig, sondern wünschenswert, er werde dem Versuch der Volkspartei, die Beamten durch Terrorismus einzuschütern und mundtot zu machen, mit aller Energie entgegenzutreten. Der Minister erinnert den Abg. Hausmann an dessen Agitation in Balingen. Gegen unwahre Behauptungen z. B. wie diejenige Hausmanns, daß die Standesherrn in Württemberg keine Steuern zahlen, müsse der unterrichtete Beamte aufklärend eintreten. Die Wahlen wurden sämtlich für gültig erklärt; ein langer Kampf entspann sich bei der Göppinger Wahl, wo die Majorität nur 16 Stimmen betragen hatte und die Wahl angefochten worden war, weil ein großer Theil der Stimmzettel einen von außen kenntlichen Falz trug. Es stellte sich aber heraus, daß der Falz unabsichtlich entstanden und nicht bloß bei den Wahlzetteln eines, sondern aller drei Kandidaten je theilweise vorhanden war. Die Linke erreichte jedoch mit zwei Anträgen einen Erfolg; der erste ging dahin, daß die Regierung gebeten wird, angeblichen Beeinflussungen der Polizeibeamten durch Forstbeamte im Bezirk nachzugehen; der andere führte den Beschluß herbei, daß die staatsrechtliche Kommission mit einer Revision des württembergischen Wahlgesezes beauftragt wurde, um der Kammer künftig in Legitimationsfragen freiere Hand zu geben.

Die Erste Kammer hat in den letzten Tagen u. a. die Besoldungsanforderung der Staatsbeamten, Geistlichen und Volksschullehrer genehmigt.

§§ Straßburg, 20. Juni. Die am nächsten Mittwoch in Metz stattfindende Reichstagswahl wird voraussichtlich einen überaus glatten Verlauf nehmen. Als einziger ernsthafter Kandidat ist Herr Lanique aufgetreten, ein geborener Lothringer, Weingroßhändler, Mitglied des Metzger Gemeinderaths und des lothringischen Bezirkstages. Bei Beurtheilung dieser Wahl muß vor allen Dingen festgehalten werden, daß es sich um die Nachfolge Antoine's handelt, des Mannes mit dem Revanche-Ring, des Mannes, der jetzt in Frankreich — freilich mit wenig Erfolg — sein Revancheprogramm zu fruchtbar machen sucht, des Mannes des reinen Protestes, der sich vom lothringischen Bezirkstag stets fern gehalten hat, weil mit dem Mandat zu demselben der Eid: „Gehorsam der Verfassung und Treue dem Kaiser“ verbunden ist. Herr Lanique hat diesen Eid geleistet; er verpflichtet sich in seinem Wahlprogramm, sein Mandat gewissenhaft auszuüben, seiner bisherigen gemäßigten Haltung treu zu bleiben und an den bestehenden Gesetzen festzuhalten. Herr Lanique ist ein durchaus gemäßigter Mann; beiläufig sei bemerkt, daß sein Sohn deutscher Reserveoffizier ist. So darf denn der Ersatz Antoine's durch Lanique als ein unzweifelhafter Fortschritt im deutschen Sinne angesehen werden, er bedeutet zum mindesten den definitiven Rückzug des leeren Protestes aus Metz. Das



Ideal eines deutschen Reichstagsabgeordneten mag ja auch Herr Lanique freilich nicht sein, und so haben denn auch schon eine Anzahl Eingewandelter in Metz erklärt, ihm ihre Stimme nicht geben zu können. Hier ist das Bessere wieder einmal der Feind des Guten, und die rigorose Verwirklichung dieses unpolitischen Prinzips hat gerade auf politischem Gebiete schon oft großen Schaden angerichtet.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Juni. Aus dem Streitgebiete von Madno in Böhmen liegen heute recht betrübende Nachrichten vor. Es ist daselbst heute zu erheblichen Ausschreitungen gekommen, welche die Gendarmerie zwangen, von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen. Zwei Personen sind getödtet, zwölf schwer verletzt. Von der leidenschaftlichen Erregung der streikenden Arbeiter zeugt die Thatsache, daß die Häuser des Bürgermeisters und des Bergdirektors Bacher geplündert und die Möbel zertrümmert wurden. Die Aufregung ist eine sehr große, die Geschäfte sind geschlossen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind drei Bataillone Infanterie eingetroffen. — Der ungarische Ministerpräsident Tisza wird während der Delegationssession in Baden bei Wien wohnen und bei dieser Gelegenheit die dortigen Schwefelbäder benützen, da bei ihm im vergangenen Winter rheumatische Schmerzen aufgetreten sind. — Bezeichnend für die Bestrebungen der Jungtschechen ist ein von letzteren gestellter Antrag im Prager Stadtverordnetenkolleg. Derselbe ging dahin, daß den Unterlehrern für den Unterricht der deutschen Sprache an den Prager Volksschulen die Remuneration entzogen, deutscher Sprachunterricht an czechischen Volksschulen überhaupt als schädlich erklärt werden sollte. Der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 37 gegen 18 Stimmen abgelehnt.

#### Italien.

Rom, 20. Juni. In der Kammer beantwortete heute Crispi mehrere Anfragen betreffend die italienischen Schulen im Auslande. Er sagte, es wäre bereits unmöglich, die Schulen antinationaler Kongregationisten weiter zu unterstützen, die politisch von Frankreich, geistlich vom Vatikan abhängen. Die Regierung habe immer jene Geistlichen unterstützt, die darum ansuchten, wie das Vorgehen der Regierung in China und Palästina bewiesen habe. Crispi wies sodann auf das in Konstantinopel erzielte, günstige Resultate ergebende Einvernehmen mit der Pforte hin. Das Budget des Aushern wurde hierauf genehmigt. Morgen findet die endgültige geheime Abstimmung statt.

#### Frankreich.

Paris, 20. Juni. Der Ministerrath beschloß, die Kammer zu ersuchen, daß nach dem Budget zunächst das Heeresgesetz auf die Tagesordnung gesetzt und die Vorlage in der Fassung des Senates genehmigt werde, um damit die dreijährige Dienstzeit im Grundtag zu sichern. Viele Deputirte der republikanischen Parteien sind entschlossen, dem Wunsche der Regierung Folge zu geben, wollen sich aber über die vom Senat zurückgewiesenen Punkte die Freiheit der Entscheidung vorbehalten.

#### Großbritannien.

London, 20. Juni. Es wurde neulich berichtet, daß der berühmte Orientreisende Professor Lambery, der vor einiger Zeit in England gewesen und hier von Seiten des Hofes und der Regierung mit großer Auszeichnung behandelt worden war, bei seiner Anwesenheit in Konstantinopel sich einer gleich auszeichnenden und ehrenvollen Aufnahme beim Sultan zu erfreuen hatte. Dieser Umstand gab Veranlassung zu dem Gerücht, Lambery sei auf Veranlassung der englischen Regierung und in einer politischen Mission beim Sultan gewesen. In der heutigen Unterhaussession erfolgte deswegen eine Anfrage an den Unterstaatssekretär des Auswärtigen. Sir James Fergusson war jedoch in der Lage, das bezeichnete Gerücht für unbegründet zu erklären. Ferner theilte der Regierungsvortreter mit, daß dem Ministerium das Programm für die in Washington abzuhaltende maritime Konferenz zugegangen sei; die Regierung erwäge gegenwärtig dieses Programm, sie wünsche die zu behandelnden Fragen zu beschränken und diejenigen auszuschließen, die durch Landesgesetze geregelt werden können. — Unter den neuen Gründungen, welche in wenigen Wochen an den Londoner Geldmarkt herantreten, wird sich die persische Reichsbank mit einem vorläufigen Kapital von 1 Mill. Pf. St. befinden. Bekanntlich hat Baron v. Reuter vom Schah von Persien eine Konzession erwirkt für die Gründung einer solchen Anstalt, sowie für die Ausbeutung gewisser Minen in Persien.

— Aus London wird der „Nord. Allg. Ztg.“ geschrieben: „So wäre die politische Redekampagne des ehemaligen Ministers W. Gladstone im Westen und Südwesten Englands auch vorüber. Zuletzt sprach er noch in Plymouth und vorher in Lancaster. Ueberall wurde er von großen Versammlungen enthusiastisch begrüßt und überall hörte man ihn mit außerordentlichem Beifall an — ob er jedoch das sich vorgesezte Ziel, Stimmung für seine Partei zu machen, wirklich erreicht hat, kann praktisch erst bei Gelegenheit der nächsten Wahlen nachgewiesen werden. In Lancaster beklagte sich der rührige Staatsmann, daß die Grafschaft Cornwall derzeit nicht mehr so gut für seine Ideen eingenommen sei, wie ehemals. Früher hätte diese Landschaft lauter Anhänger seiner Partei in's Parlament geschickt, während gegenwärtig nur drei wirklich Liberale seien und die anderen vier Repräsentanten den Unionisten angehören würden. Sowohl in dieser Stadt wie in Plymouth legte Gladstone in seinen Reden das Hauptgewicht darauf, nachzuweisen, daß die Unionisten längst keine Liberalen mehr sind, indem sie fortgesetzt Konzessionen an die Torypartei machen müßten, nur zu dem Zwecke, die gegenwärtige Regierung am Ruder zu erhalten. Verfolgt man die Parlamentsverhandlungen aber genauer, könnte eher das Gegentheil behauptet werden, daß nämlich die Torypartei sich zu einer großen Zahl von Zugeständnissen bereitwillig und daß die Regierung, obwohl der konservativen Partei ange-

hörig, keinen ernstlichen Schritt unternimmt, keine wichtige Vorlage einbringt, ohne nicht vorher die Führer der Unionisten, Lord Hartington und Mr. Chamberlain, zu konsultieren. Der Vorwurf Gladstone's diesen letzteren gegenüber ist demnach ebenso ungerecht wie jener, wonach er dieselben des Eigensinns und der Halsstarrigkeit anklagt, indem sie sich mit Konsequenz weigern, Irland Berechtigungen zu gewähren. — Erinnerung man sich an das Vorgehen Gladstone's selbst gegen die politischen Umtriebe in Irland, als er Ministerpräsident war, so wird man unwillkürlich zu der Frage gedrängt, was er denn unter „Gerechtigkeit für Irland“ versteht? Es kann doch unmöglich in seiner Absicht liegen, der Nationalliga Vollmacht zu erteilen, gegen die Royalisten von Ulster ebenso zu handeln, wie sich dieselben erst kürzlich gegen die Royalisten von Youngal benommen haben. In Plymouth hat der ehemalige Premier gegen die konservative Regierung eine weitere Anschuldigung vorgebracht, indem er behauptete, es sei ein Gewohnheitsgrundsatz derselben geworden, die Länder des dreieinigten Königreichs mit ungleichen Gesetzen und Maßnahmen zu regieren. Offenbar spielte er hier auf die in England bereits durchgeführte, in Schottland schon angebahnte Grafschaftsautonomie an; — hier kann wohl getrost geantwortet werden, die Reihe wird auch an Irland kommen, so bald man dort die Bahn der Gefeliosigkeit verlassen und einsehen gelernt haben wird, daß man durch Gesetzwidrigkeit und durch Exzesse unmöglich Anspruch auf Hilfe und Sympathie erwirkt. Wenn aber Gladstone in seinen Reden von der sogenannten „Coercion“ gegen Irland spricht, müssen sich die Zuhörer doch so gleich der Maßregeln entsinnen, die Sir George Trevelyan, der Staatssekretär von Irland, unter dem liberalen Ministerium 1882 nahe daran war, vom Parlament zur Herstellung der Ordnung auf der grünen Insel zu verlangen, und daß derselbe damals in einer fulminanten Rede klarlegte, daß die Hauptpunkte der Verbrecherakte viele Jahrhunderte hindurch Teile des gemeinen Rechts in Schottland ausmachten.“

#### Rußland.

St. Petersburg, 20. Juni. Seine Majestät der Kaiser unternimmt mit der kaiserlichen Familie demnächst eine Fahrt in die finnischen Gewässer. — Die orthodoxe Kirche Rußlands feiert heute den fünfzigjährigen Gedenktag der unter Kaiser Nikolaus I. erfolgten Wiedervereinigung von etwa 2 Millionen unierter griechischer Christen Litthauens und Polens mit dieser Kirche. Die Hauptfeier fand in Wilna statt am Grabe Joseph Siemashko's, welcher besonders zu dem Zustandekommen der Vereinigung beigetragen hat. Der Generalprokurator des heiligen Synods, Pobodonoszew, beantragte im Reichsrathe, die Fälle von Bigamie nicht mehr den Geschworenen, sondern dem besonderen geistlichen Gerichtshof zu überweisen. Der Antrag stieß jedoch, wie man dem Wolff'schen Bureau meldet, auf energische Opposition seitens des Justizministers Manassein.

#### Rumänien.

Bularest, 20. Juni. Nachdem die Kammer und der Senat heute die Herabsetzung des Zolles von 10 auf 3 Francs per Kilogramm für ausländische pharmazeutische Erzeugnisse beschlossen, wurde das gesammte Budget erledigt und die Parlamentssession geschlossen.

#### Bulgarien.

Sofia, 20. Juni. Der hiesige diplomatische Agent Serbiens, Herr Danitsch, theilte der bulgarischen Regierung den Inhalt eines Rundschreibens mit, das ihm vom Minister des Aushern zugegangen ist. Das Rundschreiben dementirt in bestimmtester Weise die jüngsten, in gewissen Journalen veröffentlichten alarmirenden Belgrader Nachrichten und konstatiert, daß die serbische Regierung keineswegs beabsichtige, ihre äußere Politik zu ändern, sondern im Gegentheil den bisher eingeschlagenen Weg auch weiterhin zu verfolgen strebe.

#### Zeitungsstimmen.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die Neutralität der Schweiz ist ein Erzeugniß der neueren Geschichte. Bis gegen das Ende des 18. Jahrhunderts stand die Schweiz in einer Art von Defensivbündniß mit Frankreich, und im Jahre 1798 war bekanntlich das Land der Kriegsschauplatz für österreichische, russische und französische Armeen. Nach Beginn der Freiheitskriege haben die alliierten Armeen ihren Weg durch die Schweiz genommen. Erst auf dem Wiener Kongreß ist die Neutralität der Schweiz, die Integrität und Unverletzlichkeit ihres Territoriums unter Voraussetzung der Konsolidation ihrer inneren Angelegenheiten ausgesprochen worden. Diese Bevorzugung entbindet einen neutralen Staat aber nicht von denjenigen Pflichten gegen seine Nachbarn, welche Staaten ohne Neutralität gegenständig beobachten, wenn sie mit einander in Frieden leben wollen. Ein Verhalten, welches zwischen Ländern, von denen keines die Neutralität beansprucht, zum Kriege führen würde, hat deshalb ein neutraler Staat mit ganz besonderer Vorsicht zu vermeiden. Wenn im Deutschen Reiche denjenigen Bestrebungen, welche auf Umsturz der öffentlichen Ordnung in Rußland gerichtet sind, ähnliche Unterstützung geboten würde, wie sie die deutschen Umsturzbestrebungen in der Schweiz finden; wenn Nichtkatholiken und Revolutionäre, Bombenfabrikanten und politische Mörder in Breslau, Posen und Königsberg dieselbe Pflege fänden, welche die Schweiz den deutschen Umstürzern und ihren Umtrieben angedeihen läßt; wenn russische Beamte, welche sich über das Treiben solcher Revolutionäre in Deutschland würden informieren wollen, mit Ist hinübergelockt, eingeperrt und wie Verbrecher behandelt würden, so ist nicht zu bezweifeln, daß zwischen Deutschland und Rußland der Krieg längst ausgebrochen wäre, und kein Unparteiischer würde die Schuld an dem Ausbruch Rußland zur Last legen. Wenn französische und belgische Sozialrevolutionäre an der deutschen Grenze denselben Vorschub erhielten, wie die deutschen Sozialdemokraten in der Schweiz, so würde der Friede auch auf unserer Westgrenze nicht mehr bestehen. Diesen Erwägungen gegenüber ist die Frage berechtigt, ob es der Schweiz bei ihrer Neutralität freisteht, dem bisher in hohem Grade freundlichen deutschen Grenzverkehr gegenüber solche Akte auf ihrem Gebiete durch Duldung und Unterstützung zu fördern, welche zwischen anderen Staaten zum Bruche und zum Krieg führen würden. Die Provoationen, welche in der Verhaftung und Mißhandlung des Polizeipräsidenten Wohlgenuth seitens der Schweizer Behörden gelegen haben, denen derselbe als deutscher Staatsmann bekannt war, würden an sich nicht geeignet sein, die Beziehungen zwischen der Schweiz und Deutschland zu trüben, sondern könnten

als das Ergebnis einer der Schwächen behandelt werden, welche der eidgenössischen Verfassung anhaften. Allein der Fall Wohlgenuth fällt in's Gewicht als Symptom einer durch Schweizer Duldbarkeit gegen demokratische Wähler und Unbilligkeit gegen monarchische Abwehr geschaffenen, schon seit längerer Zeit unhaltbaren Situation. Letztere ist ermöglicht durch die Nichterfüllung des Artikels 2 des Niederlassungsvertrages vom 27. April 1876 seitens der Schweiz. Wenn die in demselben vorgeschriebenen Zeugnisse der Heimathsbekörde, wie das in Deutschland noch heute geschieht, auch in der Schweiz eingefordert würden, so hätte die sozialdemokratische Agitation der dort sich aufhaltenden Deutschen niemals die Stärke erlangt, in der sie heute dort betrieben wird. Auch von England geht eine ähnliche Agitation aus, aber deutsche Polizeibeamte, die mit Beobachtung derselben beauftragt werden, laufen dort nicht Gefahr, eingeperrt und ausgewiesen zu werden, sondern finden in ihren Bestrebungen zur Verhütung von Verbrechen jede Förderung und Unterstützung, welche gefehlt zulässig ist. Von der Schweiz haben wir nur Duldung unserer prophylaktischen Beobachtung verlangt, nur dieselbe Duldung, welche deutsche Verschwörer dort finden. So lange wir darauf rechnen, haben wir uns jeder Beschwerde über Zulassung und in mehreren Fällen über die Förderung reichsfeindlicher Umtriebe durch Schweizer Behörden enthalten. Der Fall Wohlgenuth bekundet aber gleich dem des Polizeihauptmanns Fischer offene und wirksame Parteinahme der schweizerischen Behörden gegen das Deutsche Reich und für dessen in der Schweiz gegen uns thätige Feinde. Wir haben es ruhig ertragen, daß die Leitung der deutschen Sozialdemokratie von der Schweiz aus erfolgt, daß sie dort ihre Kongresse abhält, ihre Aktionsprogramme entwickelt und mit Hilfe von Kantonalbehörden gegen die deutsche Regierung verwickelt, ihre aufrührerischen Proklamationen verfaßt und in der deutschen Bevölkerung verbreitet. Wenn ein Basler Großrath, wie Herr Bauschlager, sich angeiraft in öffentlicher Versammlung rühmen darf, daß er den sozialdemokratischen Agitator Zug angestiftet habe, einen deutschen Beamten auf das schweizerische Gebiet zu laden, und wenn nach dem Geständniß dieses selben Mannes der Bezirksamtmann zu Kleinelden sich dazu hergab, dem nämlichen Sozialdemokraten bei der Verhaftung und Gefangenhaltung eines deutschen Beamten seine hilfreiche Hand zu leihen und dadurch einer befreundeten Regierung gegenüber seine dienliche Stellung zu mißbrauchen, so ist der Fall Wohlgenuth nur der Tropfen Wasser, der das Glas zum Ueberlaufen gebracht hat. Die Neutralität ist ein Privilegium, dessen Mißbrauch der Privilegierte vermeiden muß. Dasselbe wird unzulässig und unhaltbar, wenn von seiner Grundlage aus eine beleidigende Mißachtung der Interessen des Nachbarstaates für berechtigt gehalten wird. Wir glauben, daß die von Deutschland und Rußland am 13. or. gleichzeitig in Bern gemachten Eröffnungen diesem Gedanken Ausdruck gegeben haben. Zum Belag des Gesagten behalten wir uns vor, demnächst einen Rückblick auf die Geschichte der schweizerischen Neutralität zu bringen.“

Aus Belgrad schreibt man der „Nationalzeitung“: „Der hiesigen Presse wurden auch unter König Milan keine Hägel angelegt, geschweige denn jetzt, wo die Radikalen zur Regierung gelangt sind und Mißthätig an der Spitze der Regentenschaft stehen, wenn er der Sprache seiner ehemaligen Organe entgegengetreten wolle, sich selbst desavouieren müßte. Es ist also nicht zu verwundern, daß die Haltung der Blätter sehr turbulent geworden, besonders da einzelne Journale dazu dienen, extreme Anschauungen der erst vor nicht langer Zeit aus der Haft oder dem Exile zurückgekehrten Herren Balfisch und Pera Theodorowitch zum Ausdruck zu bringen. Auch darf nicht übersehen werden, daß man in gewissen maßgebenden Kreisen der Ansicht zu halbigen scheint, es biete gewissermaßen ein Sicherheitsventil, wenn man die Schreiber sich in ihren Blättern austoben läßt. Aus all diesen Gründen wird man den Herrn, der in der hiesigen Presse geschlagen wird und in einem Theile der außerhalb Serbiens erscheinenden serbischen Blätter ein Echo findet, nicht überschätzen dürfen. Man braucht nur an die irredentistischen Keimblätter zum Muster zu denken, welche den hiesigen Keimblättern zum Nachahmen dienen, um ihr Treiben näherer zu beurtheilen. Trotz allem Varnes, den die irredentistischen italienischen Blätter seit Jahr und Tag schlagen, haben sie doch eigentlich keinen wirklichen Schaden angetan vermocht. Es haben diese Bemerkungen nicht den Zweck, die Lage zu beschönigen, sondern es soll eben nur der thatsächliche Sachverhalt gekennzeichnet werden. Selbst die kriegsfeindlichen Zeitungsartikel haben ja noch nirgends zum Kriege geführt.“

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 21. Juni.

Gestern Nachmittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Besuch Seiner Hoheit des Prinzen Peter von Oldenburg, Sohn Ihrer Kaiserlichen Hoheit der hier anwesenden Prinzessin Eugenie von Oldenburg. Abends folgte Seine Königliche Hoheit einer Einladung Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm zum Abendessen. Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Hofmarschall Grafen Andlaw zur Vortragserstattung und verabschiedete sich dann bei Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Eugenie von Oldenburg, Höchstwelse mit Höchstihrem Sohne, Seiner Hoheit dem Prinzen Peter um 11 Uhr nach Stuttgart abreiße. Hierauf nahm Seine Königliche Hoheit die Meldung des Generalleutenants von Scherff, bisher Kommandeur der 33. Division, entgegen, welcher zum Kommandeur der 18. Division (Flensburg) ernannt ist. Danach erteilte Höchstwelse dem Hofjunker von Reuten eine Privataudienz und dann meldeten sich die nachgenannten Offiziere und Militärbeamten: Intendantur- und Bauath von Stryermann und Langeweyde, Premierlieutenant Freiherr von Seebach und Premierlieutenant Freiherr von Hornstein-Binningen.

Nachmittags nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Majors von Hugo, des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Legationssekretärs Freiherrn von Wabo entgegen.

Zu der Vermählung Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Mary mit Seiner Hoheit dem Erbprinzen von Anhalt haben folgende Höchste Herrschaften Ihre Erscheinen und Ihre Theilnahme zugesagt:



Seine Hoheit der Herzog von Anhalt,  
Seine Hoheit Prinz Eduard von Anhalt,  
Seine Hoheit Prinz Aribert von Anhalt,  
Ihre Hoheit die Prinzessin Alexandra von Anhalt,  
Ihre Hoheit die Erbprinzessin Elisabeth von Anhalt,  
Witwe des Erbprinzen Leopold von Anhalt, Tochter des  
Landgrafen Friedrich von Hessen,  
Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Meck-  
lenburg-Strelitz,  
Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin von Meck-  
lenburg-Strelitz, geborne Prinzessin von Anhalt,  
Seine Hoheit der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg,  
Seine Königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen,  
Regent von Braunschweig,  
Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Albrecht von  
Preußen, geborne Prinzessin von Sachsen-Altenburg,  
Ihre Kaiserliche Hoheit die Herzogin Vera von Würt-  
temberg, geborne Großfürstin von Rußland,  
Seine Durchlaucht der Fürst, Ihre Großherzogliche  
Hoheit die Fürstin zu Hohenlohe-Kangenburg, geborne  
Prinzessin von Baden, und Höchsteren Tochter, Ihre  
Durchlaucht die Prinzessin Feodora,  
Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Eugénie von  
Oldenburg, Tochter des Herzogs Maximilian von Leuch-  
tenberg,  
Seine Hoheit Prinz Peter von Oldenburg,  
Seine Durchlaucht der Erbprinz zu Leiningen,  
Ihre Durchlaucht die Prinzessin Alberta zu Leiningen,  
Seine Durchlaucht der Fürst zu Fürstenberg,  
Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amélie zu Fürstenberg.

(Spende.) Zu der am Pfingstfest erhobenen Kollekte für  
die Kirchenkasse in Herrn Hofprediger D. Helbing auf Befehl  
Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs eine Gabe von  
300 M. übermitteln worden.

(Neue Telegraphenanstalt.) In Breisgau  
Amtsbezirk Freiburg, wird am 22. ds. Mts. eine mit der Orts-  
postanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tages-  
dienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

(Fräulein Sidonie Dönia) vom Großh. Hoftheater  
in, nachdem sie von Herrn Direktor Dr. Aug. Förster bei dessen An-  
wesenheit in Karlsruhe zu einem Gastspiel am R. Hofburg-  
theater aufgeführt worden war, am Mittwoch zum ersten Male  
in Wien aufgetreten. Die Dame hatte für den ersten Gastspiel-  
abend die Rolle der Jane Eyre gewählt und es dürfte das Karlsru-  
her Theaterpublikum interessiert, zu hören, daß nach Ausweis  
der Wiener Blätter die junge Dame eine sehr freundliche Auf-  
nahme fand. Das Wiener „Freundenblatt“ schreibt: „Eine junge  
Sentimentale hat an der Hofbühne, man könnte fast sagen, in  
aller Bescheidenheit einen großen Erfolg davongetragen. Frä.  
Dönia vom Hoftheater in Karlsruhe, übrigens dem Wiener  
Konservatorium entsprossen, spielte als erste Bewerberin um  
das Bewußtsein der Jane Eyre und erzielte gleich mit der  
großen Scene des ersten Aktes fünf stürmische Hervorrufe. Die  
schöne junge Dame mit den dunklen Augen und der hellen  
Stimme übernahm die Aufgabe durch die Kraft ihrer Rede  
und eine Herablassigkeit der Empfindung, wie sie wenig Götter  
haben. Sie hatte sofort gewonnenes Spiel und wurde auch nach  
den übrigen Auftritten wiederholt gerufen. Daß hier ein schönes  
Talent zu gewinnen ist, liegt auf der Hand. Die Entwicklung  
desselben scheint mehr in der Richtung der Deklamation, als der  
Konversation erfolgen zu sollen; bis zu welcher Höhe oder Tiefe,  
das dürften die weiteren Gastrollen zeigen; jedenfalls ist man  
einzuweisen um eine Hoffnung reicher geworden.“

(Nachdem der Badische Schwarzwaldverein  
nunmehr auf eine 25jährige fruchtbringende Thätigkeit zurück-  
blicken kann, begehrt derselbe am Sitz seiner Hauptverwaltung,  
in Freiburg i. B., in den Tagen vom 29. Juni bis 1. Juli d. J.  
die entsprechende Jubelfeier. Die Einladungen zur Beteiligungs-  
feier sind bereits an die einzelnen Sektionen ergangen und entnehmen  
wir der ausgegebenen Festordnung folgende Einzelheiten: Samstag  
den 29. Juni (Peter und Paul): Empfang und Begrüßung der  
Festgäste am Hauptbahnhof. (Der sofortigen Erkennung wegen  
wird gebeten, das Vereinsabzeichen anzulegen.) In dem Schul-  
saal am Rottkeplaz wird ein Auskunfts-bureau eingerichtet  
werden, woselbst u. A. die Festschleifen, Festkarten u. in Empfang  
genommen werden können. Nachmittags 3 Uhr: Versammlung  
auf dem „Kanonenplatz“ des Schlossberges. Von hier aus gemein-  
samer Aufstieg zum Rottkeplaz, woselbst um 5 Uhr die Einweihung  
und Uebergabe des neu errichteten „Friedrichsturmes“ statt-  
findet. Nach erfolgter Rückkehr, Abends 8 Uhr, gefällige  
Unterhaltung im Pflanzgarten mit Schwarzwaldhalle. Sonn-  
tag, den 30. Juni: Vormittags 11 Uhr: gemeinsamer  
Frühstücken im „Kopf“. 12 Uhr: Hauptfestversammlung im  
Kornhausaal mit Begrüßung, Festrede und Erledigung der über-  
rigen Tagesordnung, darunter u. A. zahlreiche Anträge, die Unter-  
stützung der verschiedenen Sektionen aus den Mitteln des Haupt-  
vereins betreffend. Nachmittags 2 Uhr: gemeinsames Festmahl  
in der Festhalle des Stadtgartens. Abends 7 Uhr fest am  
Waldfsee mit Musik, Gesang, Beleuchtung und Feuerwerk. Mon-  
tag, den 1. Juli: Morgens 6 1/2 Uhr vom Hauptbahnhof mit  
Sonderzug nach Station „Posthalde“ (Anmeldungen zur Fahrt  
bis 30. Juni Mittags auf dem Bureau im Schulhaus). Von  
Posthalde 8 1/2 Uhr zu Fuß auf dem Schwarzwaldverein- und  
Jenslerweg über Albersbach und den Rinken auf den Feldberg  
(Ankunft 11 Uhr). Vom Feldberg über den Seebad nach dem  
Feldberghof. Um 2 Uhr zum Zweifelsblick, nach Saig und zum  
Hochstifturm. Ankunft am Titisee nach 6 Uhr. Rückfahrt mit  
Sonderzug nach Freiburg um 8 Uhr 50 Min. Die Einzeichnungs-  
listen für die Teilnehmer der Sektion Karlsruhe liegen im  
Auskunfts-bureau, Kaiserstraße 78, auf. Ebendasselbst steht das  
ausführliche Festprogramm zu Diensten.

(Die Kommission der Ausstellung von Er-  
zeugnissen und Bedarfsartikeln der Bäckerei,  
Konditorei und verwandter Gewerbe in Karls-  
ruhe) ist eifrigst bestrbt, den Besuchern des achten Germania-  
Centralverbandstages in der Woche vom 11. bis 18. August recht  
genügende Lage zu verschaffen. Sowohl die Großh. Regierung  
wie die Stadtbehörde lassen dem Unternehmen jegliche Förderung  
zu Theil werden und sind in den letzten Tagen so viele Anmel-  
dungen zur Ausstellung eingekommen, daß beschlossen werden  
musste, die Meldefrist am 1. Juli endgültig abzuschließen. Von  
den neueren Anmeldungen erwähnen wir die Chamottefabrik  
Gebrüder Vanger in Sarrau in Schlesien; die Leinwandmaschinen-  
fabrik Otto Rede in Halle a. d. S.; die Aktiengesellschaft Au-  
tomat in Dresden; die Uhrenfabrik H. Haas in St. Georgen;

die Blechformenfabrik Laurösch in Eßlingen; den Modelleur G.  
A. Heid in Cannstatt; hauswirtschaftliche Maschinen von Chr.  
Göier in Kirchheim u. T.; Bonbonsalfer von Gebrüder Moriz  
in Freiburg i. B.; Fr. Modet in Stuttgart mit einer reichen  
Auswahl Apparate und Maschinen; Otto Büttner in Karls-  
ruhe, Glas-, Porzellan- und Metallgegenstände; die Stuttgarter  
Bäckermühle U. G. in Eßlingen; die Sprit- und Pressfabrik  
fabrik Meyer u. Klippel in Laufen, Kanton Bern; Fischer u.  
Göhres, italienische Weine; J. Schomann in Trier, Champagner  
und Cognac; Gustav Daniel in Hamburg, präparirte Cocos-  
milch; J. Kuech in Eßlingen, Braubündner Pfingstgebäck; S. Kamp-  
mann in Köln, Zwieback in Blechbüchsen; G. Schilling in  
Frankfurt a. M., Lebkuchen und Brender; G. Erst in Stutt-  
gart, Friedrichsdorfer Zwieback; P. L. Thomas, Pulsniger  
Buder, Leb- und Honigluchen, und endlich 21 Karlsruher Bäcker  
und Konditoren.

+ Jahr, 20. Juni. (Städtisches. — Sommertheater.  
Reichswaisenhau. — Feldfrüchte. — Marktpreise.)  
Nach Beschluß des Stadtrathes soll das bereits in Umbau be-  
griffene Rathhaus ähnlich wie in Freiburg an seiner Außenseite  
mit Gemälden versehen werden. Als Direktor der hiesigen Gas-  
fabrik ist ein Herr Hannibal aus M.-Glabbach ernannt  
worden. Der seitiger Direktor, Herr P. Schöber, wird die  
Leitung der Gasfabrik in Durlach übernehmen. — Seit einiger  
Zeit bezieht hier ein Sommertheater unter der Leitung eines  
Herrn Volpert, dessen Aufführungen allerseits Anerkennung  
finden. — Als Reinertrag der kürzlich zu Gunsten des Reichs-  
waisenhauverwaltung die hiesige Summe von 750 M. über-  
wiesen werden. — Infolge der unglücklichen Witterung sind die  
Fruchtansätze, die zur Hoffnung auf eine hübsche Dönernte be-  
rechtigten, fast sämtlich abgefallen. In den Nebbergen sieht es  
nicht weniger betäubend aus; der Saucereum hat großen Schaden  
angesehen. Getreide und Kartoffel stehen schön; seit 2 Tagen  
wird gutes Heu in Fülle eingehemmt. — Die Marktpreise sind  
wenig erbanlich. 1 Fund Ochsenfleisch kostet 66 Pf., die Butter  
wird bis zu 1 M. 30 Pf. per Fund verkauft.

7. Sonntag, 20. Juni. (Zubiläum. — Riesenfische.  
— Kirchenrenovirung. — Fischbrutankalt.) Am  
letzten Montag feierten im hiesigen Hofinger Kloster (Unter-  
richtsanstalt für die weibliche Jugend) die Frau Priorin M. Do-  
minika Vorderlung und die Frau Seminarin M. Sophie  
Wagner ihr 50jähriges Professjubiläum. Während des in der  
Klosterkirche zelebrierten Festgottesdienstes, wobei Herr Domkapitular  
Behre von Freiburg eine ergreifende Predigt hielt, wurde  
das Gratulationschreiben des Erzbischofs von Freiburg verlesen  
und nach Beendigung der kirchlichen Feier erließen der landes-  
herliche Kommissär des Bezirksamts, Herr Geh. Regierungsrath  
Baader, um im Antrage Ihrer Königlichen Hoheit der  
Großherzogin den Jubilarianen zu gratuliren und zwei  
schöne Kreuztische zu überreichen, sowie auch Herr Oberbürger-  
meister Weber, welcher im Namen des Stadtraths her-  
liche Glückwünsche überbrachte. Die zahlreichen früheren Schü-  
lerinnen und Freundinnen des Hauses hatten es sich nicht  
nehmen lassen, diese Gelegenheit zu benutzen, reiche Ehrengeschenke  
zu spenden. — Im hiesigen Söndelhofen sind gegenwärtig einige  
Riesenfische, sog. Weller oder Welse, zur Schau ausgestellt,  
welche dieser Lage zwischen Friedrichshafen und Langenargen ge-  
fangen und von der Fischhandlung der Geb. Einbart angekauft  
worden sind. Von den genannten Fischen wiegt einer 140 Pfund,  
drei kleinere 50 bis 60 Pfund, während die zwei kleinsten 27,  
bzw. 10 Pfund schwer sind. — Die Männerkirche auf der be-  
nachbarten Insel Reichenau, in welcher der gotische Chor wieder  
hergestellt und die alten Gemäldesammlungen von Herrn Maler  
Emile künstlerisch aufgerichtet und ergänzt worden sind,  
macht nun auf den Besucher wieder einen großartigen, erheben-  
den Eindruck, und sind die Bewohner der Gemeinde Mittelzell  
der Großh. Domänenverwaltung Konstantz zu großem Danke  
verbunden für die eble Erfüllung der ihr zur Unterhaltung des  
genannten Chores zuzukommenden Baupflicht. Auch für die Kirche  
zum hl. Georg in Oberzell ist nach dem Plane des Herrn Pro-  
fessors Kraus in Freiburg eine umfassende Restauration in Aus-  
sicht genommen, welche einen Kostenaufwand von etwa 25 000  
Mark verursachen wird. — Dem Fischereiverein in Ueberlingen,  
welcher im sog. Zeugwartshaus (Fischerhaus) im Badgarten eine  
Fischbrutankalt errichtet und dabei nach den Vorschlägen des  
Vorstands des Badischen Fischereivereins verfahren will, ist unter  
dieser Bedingung eine Beihilfe von 500 M. von Großh. Mini-  
sterium des Innern zugesagt worden.

### Theater und Kunst.

(Konservatoriumsprüfung.) Die Prüfung am Mitt-  
woch Nachmittag brachte eine Reihe von Kammermusikwerken  
und Gesängen in sehr anerkennenswerther Ausführung. Mit  
großer Sicherheit und gutem Ausdruck spielte Fräulein Marcelle  
Heilig den ersten Satz von Beethovens Es-dur-Klavierquartett.  
Beim Vortrag von zwei Sätzen aus Beethovens A-dur-Sonate  
op. 30 für Klavier und Violine erfreute wieder Herr Froh-  
müller durch sein bereits sehr gut geschultes Violinspiel, wäh-  
rend der Klavierspielerin Fräulein Marie Knorr noch ein  
weiteres gründliches Studium zu wünschen ist. Mit guter  
Technik und musikalischem Temperament brachte Herr Emil  
Hermann den ersten Satz von Hummels D-moll-Quintett zum  
Vortrag. Gleichfalls anerkennenswerthe, wenn auch noch nicht  
abgerundete Leistungen boten Fräulein Lucie Schmidt und  
Fräulein Widmer. Zum Schluß spielte Fräulein Henriette  
Federle mit großer Sicherheit, Korrektheit und musikalischer  
Empfindung den ersten Satz von Mozarts Klavierquartett in  
Es-dur. An Gesangskräften lernten wir diesmal Herrn Jos.  
Seb. Wuzel, Fräulein Pauline Zeller und Fräulein Marie  
Brand kennen, von denen besonders Herr Wuzel durch schöne  
Stimmittel und gute Schulung Erfolge hatte.

### Verschiedenes.

\* Magdeburg, 20. Juni. (Die Ausstellung der Deut-  
schen Landwirtschaftsgesellschaft) wurde heute bei  
prächtigem Wetter und ungeheurem Andrang vom Grafen Stol-  
berg-Kosla mit einem Hoch auf den Kaiser, die Bundesfürsten  
und die freien Städte eröffnet, worauf der Oberpräsident  
v. Hoff und Oberbürgermeister Böttcher die Aussteller und die  
Versammlung herzlich willkommen hießen. Als Vertreter des  
Ministeriums war, wie man dem „S. Z.“ telegraphisch meldet,  
Geh. Rath Thiel erschienen.

W. Paris, 21. Juni. (Tel.) (Der Orientexpress) fuhr  
gestern im Bahnhof von Epernay auf einen von Rheims  
kommenden Personenzug. 5 Waggons sind zertrümmert, 5 Rei-  
sende und 2 Beamte verwundet.

W. London, 21. Juni. (Tel.) (Feuersbrunst in China.)  
Der „Standard“ meldet aus Shanghai, daß eine Feuersbrunst  
fast die ganze Stadt Nakan (Provinz Set-Schuan) einäscherte.  
Es sollen 1200 Personen umgekommen und 10 000 Familien ob-  
dachlos sein.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)  
H. Berlin, 21. Juni. (Privattelegramm.) Zu der  
morgen anlässlich der Vermählungsfeier stattfindenden  
Galatäfel haben als Vertreter der Stadt Oberbürger-  
meister Forckenbeck, Bürgermeister Dunder und Stadt-  
verordnetenvorsteher Stryl Einladungen erhalten. — Aus  
Hamburg wird berichtet, daß Hauptmann Kund auf dem  
Wörmandampfer daselbst angekommen ist.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Regist.  
Geburten. 16. Juni. Eugen, B.: Bernhard Grebel, Wirt.  
— Johanna Pauline, B.: Friedr. Schäfer, Wagner. — 18. Juni.  
Ludwig Karl, B.: Ludw. Lang, Postkassener. — Stefanie, B.:  
Josef Neumaier, Bäckermeister. — 20. Juni. Anna, B.: Valen-  
tin Seef, Bierführer. — Sofie Johanna Luise, B.: Wilhelm  
Gräff, Buchhändler.  
Todesfälle. 19. Juni. Anna Desterreicher, ledig, Auf-  
seherin, 40 J. — 20. Juni. Rosa, Ehefrau von Maurer Karl  
Kroß, 25 J. — 21. Juni. Irma, 9 M. 8 T. B.: Wilhelm  
Geigel, Direktor.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juni.	Barom. mm	Therm. in C.	Absolute Feuchtig- keit in mm	Relative Feuchtig- keit in %	Wind.	Simmel.
19. Nachts 9 U.	750.2	+20.2	14.3	82	E	klar
20. Morgs. 7 U.	750.1	+17.8	11.6	76	N	w. bew.
20. Mittags 2 U.	748.4	+24.8	11.5	50	NE	bewölkt
20. Nachts 9 U.	748.1	+20.2	11.6	66	N	f. bew.
21. Morgs. 7 U.	749.7	+17.6	10.8	72	NE	klar
21. Mittags 2 U.	749.7	+23.8	10.3	47	E	w. bew.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 21. Juni, Morgs. 5.52 m,  
gefallen 23 cm.

### Wetterkarte vom 21. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein umfangreiches barometrisches Maximum  
bedeckt die westliche Hälfte des Erdtheils; eine Depression liegt über Westrußland,  
regnerisches Wetter veranlassend. In übrigen europäischen Binnenlande ist es  
jedoch bei vorherrschend nördlichen Winden heiter  
und trocken.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 21. Juni 1889.	
<b>Staatspapiere.</b>	<b>Banknoten.</b>
4% Deutsche Reichs- anleihe 108.—	Staatsbahn 204 1/2
4% Preuss. Konf. 106.60	Bombarden 107.—
4% Baden in fl. 103.15	Galizier —
4% „ in M. 105.75	Elsthal 189.—
Deherr. Goldrente 93.60	Macklenburger 167.30
Silberrent. 71.70	Mainzer 125.60
4% Ungar. Goldr. 86.70	Rübed.-Wich.-Ob. 191.—
1877r. Ruffen —	Getthard 154.60
1880r. — 82.—	<b>Wechsel und Sorten.</b>
II. Orientanleihe 64.10	Wechsel a. Amst. 169.17
Italiener 96.50	„ London 20.44
Ägypter 93.—	„ Paris 81.30
Spanier 76.30	„ Wien 171.60
Serben 84.80	Napoleonstör 16.23
<b>Banken.</b>	Privatdiskonto 2 1/2
Kreditaktien 261 1/2	Bad. Ruderfabrik 120.50
Diskonto-Kom- mandit 232.30	Altalt. Westereg. —
Basler Hypoth. 156.80	<b>Nachbörse.</b>
Darmstädter Bank 166.50	Kreditaktien 262.—
5% Serb. Hyp. Ob. 85.70	Staatsbahn 205 1/2
	Bombarden 106 1/2
	Tendenz: matt.
<b>Berlin.</b>	<b>Wien.</b>
Def. Kreditakt. 163.60	Kreditaktien 305.60
„ Staatsbahn 102.70	Marknoten 58.27
Bombarden 53.60	Ungarn 101.40
Disk.-Kommand. 232.—	Tendenz: fest.
Laurahütte 132.60	<b>Paris.</b>
Dortmunder 85.30	3% Rent. 85.42
Marxener 76 1/4	Spanier 76 1/4
Böhm. Nordbahn —	Ägypter 461.—
Tendenz: —	Ottomane 536.—
	Tendenz: —



**Todesanzeige.**  
 W. 908. Konstanz. Am Mittwoch Abend nach 8 Uhr entschlief nach langer Krankheit unser lieber Sohn, Bruder und Nefse  
**Germann Forster**  
 in seinem 14. Lebensjahre.  
 Konstanz den 20. Juni 1889.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
 Gymnasialdirektor Forster.

W. 909.1. Karlsruhe.  
**Der Ausschuss des Landesvereins für Arbeiterkolonien in Baden.**  
**Einladung.**

Die im § 6 der Statuten vorgeschriebene Mitgliederversammlung wird auf  
**Montag den 24. d. Mts.,**  
 Abends 8 Uhr,  
 im Gasthof zum „Erbspringen“ dahier anberaumt.  
 Die Vereinsmitglieder werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß in der Versammlung über den Stand und Gang des Vereins und seines Werkes berichtet, die Jahresrechnung vorgelegt und den Mitgliedern zu etwaigen Wünschen und Anträgen Gelegenheit gegeben wird.  
 Gleichzeitig soll nach § 7 der Statuten die Genehmigung der Mitgliederversammlung zu einem Bauvorhaben eingeholt werden.  
 Karlsruhe, den 19. Juni 1889.  
 Der Vorsitzende:  
 Geheimrath Dr. von Stöffer.

**Hochfeine Neuheit**  
**Maiglöckchen-**  
**Eau de Cologne**  
 von Johann Maria Farina  
 gegenüber dem Gereonsplatz.  
 Zu haben in allen besseren Geschäften der Branche. W. 43.12.

**Um 6500 M.**  
 ist feil und kann alsbald bezogen werden ein hübsches Landhaus, 2½ Hektar, von Garten umgeben und reizendste Aussicht auf Wald und Berge bietend. Dasselbe enthält 5 Zimmer und Balkon, Veranda, Küche etc. und befindet sich in einem schön gelegenen Amtsdistrict Baden (Eisenbahnstation) unweit des Bahnhofs. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** W. 746.2

**Günstige Gelegenheit!**  
 Wegen Sterbefall in Straßburg, in der besten Lage gelegenes, W. 366.5.  
**Schuhgeschäft nach Maß**  
 alt renommirtes Haus, große u. feine Kundenchaft, verbunden mit einem **Detail-Geschäft**  
 mit großem Absatz, täglich schöne Kaffe-Einnahme, ist billig abzugeben.  
 Offerten an **Wm. Hirschbühl**, 4. Münsterstraße Straßburg i. Elsaß.

**Waldkirch i. Elzthal.**  
**Pension St. Margaretha.**  
 Sehr schön und geschützt im süßlichen Schwarzwald gelegen, von **Freiburg** in 25 Minuten mit der Eisenbahn zu erreichen. — Prachtige Zimmer, billige Preise.  
 Nähere Auskunft erteilt die Wirthschafterin, Fräulein **Johanna Dietzsch**. W. 583.4.  
 Die Eigentümer:  
**Dominit Gäß Erben.**

**Reichs-Versicherungsanstalt in Mannheim.**  
 (Gesellschaft auf Gegenseitigkeit.)  
 Die auf den 15. d. Mts. ausgeschriebene **Generalversammlung** findet nach Beschluß des Verwaltungsrathes  
**Samstag den 29. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,**  
 statt, mit nachstehender Tagesordnung:  
 1. Vorlage von Jahresbericht und Jahresrechnung;  
 2. Wahl der Revisions-Kommission;  
 3. Ergänzung des Verwaltungsrathes;  
 4. Statutenänderung.  
 Mannheim, den 10. Juni 1889.

**Schwarzwald. — Luftcurort Hornberg.**  
**Stützpunkt für Touristen.**  
**HOTEL POST.**  
 Komfortabel eingerichtet. Neuer großer Speisesaal. Badeanstalt. Schöner Garten. Pensionswohnungen. Equipagen. Forellenschäcker. Tannenwald in der Nähe. — Prachtvolle Ausflüge und Spaziergänge. — Aufmerksame Bedienung. Billige Preise.  
 W. 584.3.  
**Wilh. Lehnis, Eigenth.**

**Bilanz-Conto per 31. Dezember 1888.**

Debet.		Credit.	
M.	S.	M.	S.
An Gebäude und Grundstücks-Conto	102 357 79	Per Aktienkapital-Conto	550 000
„ Bahnförder-Conto Nr. 646 712, 12 ab Bahnanlage-Erneuerungsfonds	22 741,66	„ Prioritäts-Obligationen-Conto	280 000
„ Pferde-Conto	623 970 46	„ Specialreservefonds-Conto	10 979 57
„ Wagen-Conto	59 944 13	„ Interims-Conto, fällige, noch nicht präsentirte Dividendencheine	3 750,—
„ Maschinen-Conto	28 787 37	„ Interims-Conto, fällige, noch nicht erhaltene Coupons	554,25
„ Betriebseinrichtungen- und Utensilien-Conto	11 376 37	„ Interims-Conto, ausgeloste, noch nicht präsentirte Obligationen	2 300,—
„ Schienen-Conto, Vorrath lt. Aufnahme	14 432 16	„ Conto-Corrent-Conto, Guthaben unseres Banquiers	20 144 87
„ Fourage- und Materialien-Conto, Vorrath	10 400 33	„ Gewinn- und Verlust-Conto	43 494 70
„ Effekten-Conto, Coursverth	31 941 25		
„ Cassa-Conto	1 431 48		
„ Conto des Gewinn-Antheils der Großherzoglichen Regierung	12 097 82		
„ Aktienbetheiligung an der Drahtseilbahn Thurnberg-Durlach	16 700		
„ Interims-Conto Dividende-Erträgniß der letzten Position pro 1888	680		
	937 298 69		937 298 69

**Gewinn- und Verlust-Conto per 31. Dezember 1888.**

M.	S.	M.	S.
An Abgaben- und Steuern-Conto	5 099 43	Per Vortrag	93 52
„ Verlichungs-Conto	1 255 02	„ Fahrgehalt-Conto	184 410 80
„ Materialien- und Fourage-Conto	33 216 86	„ Effekten-Conto-Cursgewinn	294 84
„ Betriebskosten- und Lohn-Conto	69 254 48		
„ Reparaturen, Sattlerei- und Schmiede-Conto	11 737 03		
„ Brennmaterialien-Conto	7 789 02		
„ Zinsen-Conto, Prioritätszinsen u. Conto-Correntzinsen abzüglich der Effektenzinsen	12 952 63		
„ Bilanz-Conto	43 494 70		
	184 799 16		184 799 16

**Die Direction**  
 der Vereinigten Karlsruher-Mühlburger und Durlacher Pferde- und Dampfbahn-Gesellschaft.  
**A. Müller.**  
 W. 880.

**H. Neuther's Verlagsbuchhandlung in Berlin SW.**  
 Soeben erschien:  
**Der Schwarzwald**  
 von **W. H. Jensen**  
 Mit vielen Original-Illustrationen von **W. Hasemann, E. Lugo, M. Roman, W. Volz, R. Elyh u. A.**  
 Lieferung 12 mit 5 Holzbildern à M. 1.50. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
 Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstlicher  
**Hot-Lieferant**  
 in **RHEINBERG**  
 am Niederrhein.  
 Erfinder u. alleiniger Destillateur des  
**BOONEKAMP OF MAAG-BITTER**  
 Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma:  
**Empfehlenswerth für jede Familie!**  
 Nachstehende Firmen führen nur den allein echten „Boonecamp of Maag-Bitter“ von H. Underberg-Albrecht, und zwar in versiegelten 1/2, 1/4 Flaschen und Flacons, in Karlsruhe: **Café Bauer; Hch. Bohmann jr., Thee-Hdlg. en gros; Carl Fees, Hotel Geist; Wwe. Rob. Fritz, Col.-Hdlg.; C. Glockner, Col.- & Delic.-Hdlg.; Carl Kammerer, Brauerei; Friedr. Maisch, Del.-Hdlg.; Herm. Munding, Kaiserstr. 187; Carl Roth, Gr. Hdlg.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Öffentliche Zustellung.  
 W. 873.1. Nr. 7327. Radolfzell.  
 Der Kaufmann **Heinrich Dirsch** in Straßburg i. E. vertreten durch Rechtsanwalt **Wernfried** in Radolfzell, klagt gegen den **Emanuel Rothschild** von Wörblingen, — jetzt unbekanntem Aufenthaltsortes — aus Darlehen auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 50 Mark nebst 5 % Zins vom Tage der Klagezustellung an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Radolfzell auf **Freitag den 27. September 1889, Vormittags 8 Uhr.**  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Radolfzell, den 17. Juni 1889.  
**Hausler,**  
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Ausschluß-Urtheil.**  
 W. 871. Nr. 6912. Rülheim. In Sachen der Erben der **Christian Gisin** Witwe, **Maria Barbara**, geb. **Hart** in Rülheim, als **Christian Gisin** und **Christian Kurz** Cotenue alba gegen unbekanntes Dritte, wegen dinglicher Rechte, erkennt das Gr. Amtsgericht **Rülheim** durch den Gr. Oberamtsrichter **Wed** für Recht:  
 In Bezug auf das Waldstück von 34 Ar 18 Meter **Gemann Burberg** in Gemarkung **Oberweiler, Lagerbuch Nr. 1154**, einerseits **Friedrich Kurz**, andererseits **Jacob Friedrich Veisinger**, werden alle in den Grund- und Unterpfandbüchern nicht eingetragenen, auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhenden Rechte Dritte für erloschen erklärt.  
 Rülheim, den 14. Juni 1889.  
**Alder,**  
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Kontursverfahren.**  
 W. 911. Nr. 6200. Bonndorf.  
 Ueber das Vermögen des **Maurers Mathias Schöndelmaier** von Langenschiltach, a. St. in Epenhofen, wurde heute am 13. Juni 1889, Nachmittags 3 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.  
 Der Bürgermeister **Wed** in Epenhofen wird zum Kontursverwalter ernannt.  
 Kontursforderungen sind bis zum 5. Juli 1889 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag den 13. Juli 1889, Vormittags 9 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Verbindungen in Anspruch nehmen, dem Kon-

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Öffentliche Zustellung.  
 W. 914.1. Karlsruhe. Dr. C. **Eichler** in Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt **Dr. Blum**, klagt gegen seine Ehefrau, **Katharina**, geb. **Diezgreif**, geschiedene **Wolfe**, früher in Karlsruhe, jetzt ohne bekannten Aufenthaltsort, wegen Ehescheidung, mit dem Antrage, die zwischen den Streittheilen bestehende Ehe wegen Ehebruchs der Beklagten und grober Verunglimpfung des Klägers durch die Beklagte für geschieden zu erklären, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf **den 29. Oktober 1889, Vormittags 8 1/2 Uhr,** mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, den 19. Juni 1889.  
**Gott,**  
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

**Erbsverwalter** bis zum 5. Juli 1889 Anzeige zu machen.  
 Bonndorf, den 13. Juni 1889.  
 Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Kohler.**  
**Erbsverwalter.**  
 W. 769.2. Griesen. Die nach **America** ausgewanderte **Paulina Gert** von Reutehof, Gemeinde Bergschlingen (beziehungsweise deren Abkömmlinge), ist am Nachlaß ihres Vaters, des **Jacob Gert**, alt. Landwirths auf dem Reutehof, miterbendrechtigt. Dieselbe wird zu der Vermögensaufnahme und den Erbtheilungsverhandlungen mit dem **Beideuten** vorgeladen, daß wenn sie binnen drei Monaten nicht erscheint, die Erbschaft Denen wird zugeweiht werden, denen sie zufälle, wenn die vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
 Griesen, den 12. Juni 1889.  
**Groß, Notar**  
 W. 770.

**Strafgerichts-Verhandlung.**  
 W. 906.1. Nr. 6068. Kenzingen. Der 34 1/2 Jahre alte Landwirth **Adolf Eberenz** von und zuletzt in Wagenstadt und der 31 1/2 Jahre alte Landwirth **Theodor Buselmeier** von und zuletzt in Durlach, werden beschuldigt, daß sie als beurlaubte Reservisten ausgewandert sind, ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige gemacht zu haben, — Uebertretung gegen § 360 St. G. B. Dieselben werden auf Anordnung des **Groß. Amtsgerichts** hieselbst auf **Mittwoch den 28. August 1889, Vormittags 8 Uhr,** zur Hauptverhandlung vor das **Groß. Schöffengericht** Kenzingen geladen.  
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 Strafprozeßordnung von dem **Kgl. Bezirkskommando** Freiburg ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.  
 Kenzingen, den 18. Juni 1889.  
 Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Rupp.**

**Verm. Bekanntmachungen.**  
 W. 730.3. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Wir vergeben im Submissionswege:  
 200 Tonnen **Feinmühlstein**,  
 80 „ **Anthracitkohlen**,  
 1500 „ **Schmiedehöfen**,  
 1200 „ **Kohls**.  
 Angebote sind mit der Aufschrift „**Kohlen**“ versehen schriftlich, versiegelt und portofrei längstens bis **Dienstag den 25. Juni, Vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen.  
 Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage von der unterfertigten Stelle abgegeben.  
 Karlsruhe, den 11. Juni 1889.  
 Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Die nachstehenden Bauarbeiten zur Herstellung einer Maschinenhalle für die elektrische Beleuchtung des hiesigen Rangirbahnhofs, sollen im Submissionswege einzeln oder im Ganzen vergeben werden:  
 1. Erd-, Mauer- und Stein- u. hauerarbeiten . . . . . 27510  
 2. Bergarbeiten . . . . . 770  
 3. Zimmerarbeiten . . . . . 3290  
 4. Schreinerarbeiten . . . . . 630  
 5. Glaserarbeiten . . . . . 1880  
 6. Schlosserarbeiten . . . . . 550  
 7. Blechschreinerarbeiten . . . . . 770  
 8. Antreiberarbeiten . . . . . 1720  
 9. Malerarbeiten . . . . . 440  
 10. Lieferung und Montirung des eisernen Dachstuhles im Gemächte von **Kieferung der gewalsten Trägerbalken im Gemächte von Kieferung d. Unterlagsplatten (Gusseisen) im Gemächte von** 10470 kg  
 8180 kg  
 760 kg  
 Koffenaufschläge, in welche von den Submittenten die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanale des Unterzeichneten, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufzulegen, auf Verlangen abgegeben.  
 Die Angebote sind längstens bis zum **24. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,** zu welcher Zeit die Eröffnung der Submissionen stattfindet, an den Unterzeichneten einzureichen.  
 Mannheim, den 12. Juni 1889.  
**Bahnbaudirector.**

**Actuarstelle**  
 mit 1050 Mark Gehalt sofort zu besetzen. Rezipirte Actuare wollen sich binnen 6 Tagen unter Vorlage von Zeugnissen melden.  
 Offenburg, den 19. Juni 1889.  
**Groß. bad. Bezirksamt.**

**Notariatsgehilfe.**  
 W. 821.3. Mannheim.  
 Ich suche für Anfangs August einen soliden und geschäftsgewandten Gehilfen. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche und unter Vorlage der Zeugnisse werden erbeten.  
**Kochert, Gerichtsnotar**  
 in Mannheim.